

Einst, an einem Feiertage, wollte er eben einen von den jungen Baumen, die der Herr Pfarrer zwischen seiner Wohnung und dem Garten gepflanzt hatte, abreißen; er gab sich alle Mühe, ihn ganz zu verderben, da kam eben ein Knecht vom Pfarrer dazu. **Moritz** lief, sobald er ihn erblickte, über Hals und Kopf davon und dem Schullehrer, der in den Pfarrhof gieng, gerade in die Hände. „Woher! wohin!“ fragte der Schullehrer. **Moritz** antwortete ganz erschrocken: „Ich gehe nach Hause!“ „Aber so zu laufen, versetzte der Schullehrer, dies ist unartig!“

**Moritz** gieng nach Hause, und der Schullehrer in den Pfarrhof. Da traf er eben den Knecht bei dem Herrn Pfarrer an, und hörte es, wie sie mit großem Unwillen von dem muthwilligen Buben sprachen, der das Baumchen verderben hatte. Der Knecht sagte, er kenne den Buben nicht, er sey gleich, als er dazu kam, davon — „und mir, sagte der Schullehrer, in die Hände gelaufen; ich kenne ihn schon, des Metzgers **Moritz** ist es, er soll es theuer büßen!“

**Moritz** wurde am nächsten Samstage in der Schule öffentlich beschämt und bestraft, auch zu Hause, als es sein Vater erfragte, mußte er es noch einmal büßen.

Ach, manches schöne Baumchen stirbt,  
Weil es ein böser Bub' verdirbt.

Perz